

MICHAEL BOND

Paddington hilft, wo er kann

und andere Geschichten



Mit Bildern
von Peggy Fortnum

Leseprobe aus: Bond, Paddington hilft, wo er kann, ISBN 978-3-407-74370-1

© 2012 Beltz Verlag, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-74370-1>



Eine abenteuerliche Bootsfahrt

Paddington setzte sich im Bett auf. Er spitzte die Ohren und guckte verwundert um sich. Es war noch früh am Morgen. So früh, dass er gähnen musste. Was hatte ihn aufgeweckt? Es war noch lange nicht Frühstückszeit.

Prüfend schaute sich der kleine Bär im Zimmer um. Aber alles war an seinem Platz wie immer.

Auf dem kleinen Schrank neben dem Bett stand die Fotografie seiner Tante Lucy aus Peru. Daneben stand ein großer Marmeladentopf. An einem Haken hing sein heiß geliebter Hut. An einem zweiten Haken der Mantel.

Nichts fehlte. Aber wo war denn das kleine Köfferchen? Paddington erschrak. Er hob die Bettdecke. Ach,

da lag es ja! Jeden Abend versteckte er es sorgsam im Bett. Denn in dem Köfferchen lagen sein Tagebuch und die anderen kleinen Sachen.

Er seufzte erleichtert auf. Nun konnte er noch lange, lange schlafen. Schnell fuhr er mit der Pfote in den Marmeladentopf. Nichts schmeckt besser vor dem Einschlafen als Marmelade. Aber was war das? Der kleine Bär hörte Stimmen aus dem Garten. Die Haustür fiel laut zu. Teller klapperten. War das nicht Mr Browns Stimme?

Paddington steckte die Pfote ins Maul und schleckte die Marmelade ab. Dann sprang er aus dem Bett und lief zum Fenster. Er schaute hinaus. Vor Erstaunen fiel er beinahe auf den Rücken. Das war doch nicht möglich! So früh am Morgen! Er rieb sich die Augen. Er presste die Schnauze an das kühle Glas.

Auf dem Rasen vor dem Haus war die ganze Familie Brown versammelt. Niemand fehlte: Mr und Mrs Brown, Jonathan und Judy. Sie standen um einen großen Korb herum. Mrs Bird, die Haushälterin, kam aus der Küche. Sie trug ein Tablett, auf dem ein Berg knuspriger Brötchen lag. Der kleine Bär kletterte vom Fensterbrett und sauste die Treppe hinunter. Das alles war sehr geheimnisvoll. Und wenn etwas geheimnisvoll war, dann durfte er auf keinen Fall fehlen.



Er purzelte die Treppe hinunter und stürzte atemlos in den Garten.

»Auf unseren Paddington ist Verlass!«, riefen alle im Chor. Mrs Bird brummte: »Dieser Bär kann frische Brötchen kilometerweit riechen.«

Judy lachte und drohte dem kleinen Bären mit dem Finger. »Paddington!«, rief sie. »Wir wollten dich überraschen! Deshalb sind wir besonders früh aufgestanden.«

Der kleine Bär schaute die ganze Familie Brown der Reihe nach erstaunt an. Was konnten sie damit gemeint haben, dass auf ihn Verlass sei?

»Nur keine Aufregung, Paddington! Alles ist in Ordnung«, beruhigte ihn Mrs Brown. »Wir machen eine Bootsfahrt auf dem Fluss.«

»Und es gibt einen Wettbewerb«, rief Jonathan und schwenkte eine Angelrute. »Wer den ersten Fisch fängt, erhält einen Preis von Papa.«

Die Augen des kleinen Bären wurden größer und größer. »Eine Bootsfahrt?«, brummte er vergnügt. »Eine Bootsfahrt auf dem Fluss! Ich glaube nicht, dass ich je in einem Boot auf einem Fluss gefahren bin.«

»Umso besser«, sagte Mr Brown und zwirbelte seinen Schnurrbart. »Dann ist es eben deine erste Bootsfahrt. Ein herrlicher Tag. Das Wetter ist prächtig! Wir fahren gleich los. Beeil dich und iss dein Frühstück!«



Das ließ sich der kleine Bär nicht zweimal sagen. Während die Familie den Proviantkorb im Auto verstaute, lief er ins Haus. Gewiss gab es heute wieder eine ganze Menge unerwarteter Abenteuer. Nichts liebte der kleine Bär mehr als Abenteuer.

Auf dem Tisch im Wohnzimmer stand das Frühstück für ihn bereit. Paddington setzte sich hin, nahm einen tüchtigen Schluck Kakao, tunkte ein Brötchen in die Marmelade und stopfte es ins Maul. In dem Augenblick trat Mrs Bird ins Zimmer.

»Hm«, murmelte der kleine Bär mit vollem Maul, »hoffentlich habe ich nie in meinem Leben alles getan. Denn sonst gibt es keine Überraschungen mehr!«

»Hm«, antwortete Mrs Bird streng, »du wirst gleich eine Überraschung erleben, wenn du noch mal ein ganzes Brötchen auf einmal in den Mund stopfst. Und wisch dir die Marmelade ab! Ich habe noch nie jemanden gesehen, der sich beim Essen so verschmiert wie du.«

Paddington schluckte hastig. Er sah sehr beleidigt aus. »Ich wollte mich doch nur beeilen, Mrs Bird«, erklärte er.

Dann lief er ins Badezimmer und fuhr sich mit dem Waschlappen dreimal über die Schnauze. Ach, wie viele wichtige Dinge gab es noch zu tun! Er holte den klei-



nen Koffer. Dann nahm der kleine Bär den Atlas aus dem Schrank, schlug ihn auf und suchte auf der Landkarte den Fluss. Eine Bootsfahrt auf dem Fluss – das war ja ein richtiges Abenteuer!

Nichts fand der kleine Bär schöner, als in einem vollgepackten Auto durch die Landschaft zu fahren. Mrs Bird schien das anders zu sehen. Sie rückte bestimmt zum vierzigsten Mal ihren Hut zurecht und warf einen düsteren Blick um sich. »Ich weiß wirklich nicht, wo-
ran es liegt«, rief sie laut, »aber immer, wenn wir irgendwohin fahren, wird das halbe Haus in das Auto gepackt!«

So unrecht hatte sie nicht. Es war ungemütlich eng im Wagen. Neben dem Riesenkorb mit Proviant standen Jonathans Grammophon und seine Schallplatten. Da gab es Fischernetze, Angelruten, einen zusammenklappbaren Sonnenschirm. Und ganz obenauf lagen die Luftkissen. Für jedes Mitglied der Familie eines.

Mrs Brown rutschte unruhig hin und her. Mrs Bird hat eigentlich recht, dachte sie im Stillen. Das Köfferchen des kleinen Bären drückte sie am Rücken. Beugte sie sich nach vorne, so kitzelte sie die Krempe von Paddingtons Hut im Gesicht. Der kleine Bär setzte immer seinen alten Hut auf, wenn er das Haus verließ.

»Ist es noch weit?«, fragte Mrs Brown.

Der kleine Bär hielt den Atlas auf den Knien ausgebreitet. Er warf einen Blick hinein. »Es ist nicht mehr weit«, brummte er. Mit der Pfote fuhr er auf der Karte die Straße nach und verkündete: »Nur noch eine einzige Kurve!«

»Höchste Zeit!«, murmelte Mrs Brown. Sie waren bereits einmal an diesem Morgen in die falsche Richtung gefahren. Paddington hatte auf der Karte einen Flecken aus eingetrockneter Marmelade für den Fluss angesehen.

»Nein, so was«, hatte Mrs Bird gebrummt. »Einer Marmeladenspur nachzufahren! Das kommt davon, weil ein gewisser Jemand die Pfoten nicht gewaschen hat.«

Seither fühlte sich der kleine Bär ein bisschen schuldig. Er steckte den Kopf aus dem Fenster und schnüffelte.

»Wir sind gleich da«, rief er. »Aber es riecht hier so komisch!«

»Was so komisch riecht, ist das Gaswerk«, sagte Mr Brown. »Der Fluss ist auf der anderen Seite, Paddington.«

Gerade in diesem Augenblick fuhren sie um die letzte Kurve. Vor ihnen lag eine weite, in der Sonne glitzern-
de Wasserfläche.

Die Augen des kleinen Bären glänzten. Während die

anderen das Auto ausladen, stand er stumm und tief beeindruckt am Ufer.

Wie viele Boote gab es da! Große und kleine Ruderboote und Motorboote. Noch niemals in seinem Leben hatte er so viele Boote auf einmal gesehen. Am schönsten waren die Segelboote. Die weißen Segel blähten sich im Wind. Mitten im Fluss fuhr ein Dampfer vorbei. Große Wellen liefen zum Ufer. Die Boote am Landungssteg begannen zu schaukeln. Die Menschen auf dem Dampfer lachten und winkten Paddington vergnügt zu.

Der kleine Bär zog höflich den Hut und winkte zurück. »Ich glaube«, seufzte er glücklich, »der Fluss wird mir gut gefallen.«

»Das will ich hoffen, mein Lieber«, antwortete Mrs Brown. »Wir machen diesen Ausflug extra wegen dir.«

Sie warf einen besorgten Blick auf die Boote. Als Mr Brown eine Fahrt auf dem Fluss vorgeschlagen hatte, war sie wie alle anderen begeistert gewesen. Jetzt hatte sie ein ganz seltsames Gefühl. Außerdem war sie sicher, dass auch Mrs Bird das gleiche seltsame Gefühl hatte. Aus der Nähe besehen, wirkten die Ruderboote nämlich schrecklich klein.

»Bist du ganz sicher, Henry«, fragte sie, »dass so ein Boot nicht umkippen kann?«

»Umkippen? Aber Mary! Sei ganz ruhig und überlass nur alles mir!«

Mr Brown suchte das schönste Boot aus. »Paddington übernimmt das Steuer«, sagte er.

Der kleine Bär spitzte die Ohren. Was sollte das heißen? Ein Steuer? Wo gab es im Boot ein Steuer?

»Dort! Das Ding mit den zwei Stricken!«, flüsterte ihm Judy zu.

»Besten Dank, Mr Brown!«, rief Paddington und tippte an die Hutkrempe. Er durfte am Steuer sitzen! Mit vor Aufregung funkelnden Augen kletterte er in das Boot und betastete alles mit den Pfoten.

»Der Bootsverleiher ist beschäftigt!«, erklärte Mr Brown, als er den anderen in das Boot half. »Ich habe ihm gesagt, dass wir ihn nicht brauchen. Es ist kinderleicht, ein Boot vom Steg abzustoßen.«

»Paddington!« Das war die Stimme von Mrs Brown. Mrs Birds neuer Sommerhut schwebte an der Angel über dem Wasser!

»Leg doch endlich die Angelrute weg!«

»Ich wollte wirklich nicht den Hut angeln«, sagte der kleine Bär. »Es war ein Versehen. Ich habe nur die Angelrute ausprobiert. Denn heute muss ich unbedingt einen Fisch fangen.«

»Alles bereit?«, fragte nun Mr Brown. Er setzte sich



und packte mit festem Griff die Ruder. »Es geht los. Luvwärts, Paddington!«

»Luv – was?«, schrie der kleine Bär.

»Vielleicht wäre es besser, Henry«, sagte Mrs Brown, »wenn du wie ein gewöhnlicher Mensch reden würdest. Paddington versteht doch deine seemännischen Ausdrücke nicht!«

»Zieh am Steuer!«, rief Mr Brown. »Los, Paddington! Mehr nach links!«

»Du lieber Himmel«, seufzte Mrs Bird. Mit der einen Hand klammerte sie sich an den Bootsrand. Mit der zweiten Hand hielt sie ihren Sonnenhut fest. Die Leute am Ufer starrten bereits auf das Boot der Familie Brown.

Im Heck des Bootes saß der kleine Bär und dachte: So ein Steuer ist doch seltsam. Hinten hängt ein kleines Brett ins Wasser. Und hier sind zwei Stricke, einer rechts und einer links. Was heißt hier eigentlich links? Meinte Mr Brown meine linke Pfote? Oder links von sich aus?

Paddington zog an beiden Stricken. Das ist auf jeden Fall richtig, dachte er und zog mit allen Kräften. Mr Brown legte sich in die Ruder. Alle warteten gespannt darauf, was nun geschehen würde.

Es geschah gar nichts. Das Boot rührte sich nicht vom Fleck.

»Henry«, sagte Mrs Brown nach einer Weile, »wäre es nicht viel einfacher, wenn du zuerst das Boot losbinden würdest?«

»Was!«, schrie Mr Brown. Er wischte sich den Schweiß von der Stirn und warf einen beleidigten Blick über die Schulter zurück. »Hat das noch niemand getan?«

»Ich tu's schon!«, rief Paddington. Er kletterte auf den Bootsrand.

Alle warteten geduldig, während der kleine Bär den Strick untersuchte, mit dem das Boot am Landungssteg festgebunden war. Einen Knoten aufzuknüpfen, war durchaus nicht einfach. Pfoten sind dafür nicht sehr geeignet.

Schließlich verkündete Paddington stolz, dass es ihm gelungen sei.

Mr Brown legte sich wieder mit aller Kraft in die Riemen. »Leg ab, Paddington! Haltet euch alle fest!«

»Was soll ich tun?«, rief Paddington zurück. Die Ruder klatschten aufs Wasser. Doch niemand verstand, was er gerufen hatte. Das war ja noch viel aufregender, als er es sich vorgestellt hatte. Aber es war alles so verwirrend. Zuerst hatte Mr Brown befohlen, das Seil loszuknüpfen. Und nun schrie er, alle sollten es wieder festhalten?